

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

5. Jahrgang 1924.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1924.



Inhalt

Dr. Georg Kyrle, Urgeschichtliche Funde aus dem politischen Bezirke Schärding	3
Dr. Edmund Baumgartinger, Die Herrschaft Scharnstein bis zum Jahre 1625	16, 81, 185, 269
Dr. Adalbert Depiny, Zuroberösterreichischen Landgerichtsordnung 1675	97
Rupert Raab, Das Ischler Weihnachtsspiel	165
Regierungsrat Hans Commedia, Die Bevölkerungsbewegung in Österreich, insbesondere Oberösterreich 1824—1923	209
Dr. Karl Weiß, Leopold von Buch	105, 216, 283

Bausteine zur Heimatkunde.

† Dr. Laurenz Pröll, Haslach	30, 121, 237
Alfred Walcher-Moltke, Ein bunt glasiertes Hafnergeschirr aus dem Mühlviertel	47
Anna Anreiter, Die Arbeit unserer Waldbauern (Murach)	51
Fr. Neuner, Der Kranzltanz	52
M. Lindenthaler — A. Depiny, Totenbretter	53
J. Kollnberger, Eine Teufelsfage aus Zell an der Pram	53
M. Lindenthaler, Sagen aus dem Mondseeland	54, 153
G. Grill, Das Marktgericht in Münzbach	138
R. Klier, Eine Bärenjagd	141
Franz Prillinger, Eine Laakirchner Bauernhochzeit in alter Zeit	144
Dr. A. Depiny, Zu den Hochzeitsgebräuchen aus Laakirchen	152
J. Berlinger, Das Freihaus in Timellam	216, 317
Karl Lustensteiner, Die Grabstätte Josef Mohrs	258
Dr. E. Frieß, Anton Bruckner und Friedrich Schifflner	260
Dr. A. Depiny, Abraham und Isaac	260
Albert Binna, Sagen aus dem Bezirke Wels	262
J. Schamberger, Sagen aus Neutkirchen am Walde	263
M. Lindenthaler, Bräuche beim Aufstellen eines Dachstuhles im Mondseeland	263
Lorenz Hirsch, Sagen aus dem Bezirke Freistadt	299

Franz Neuner, Das Wohnhaus im alten Bauernhof des unteren Mühlviertels	315
Ing. Ernst Newellowsky, Zwei Erinnerungen aus Tirol an die oberösterreichische Schifffahrt	317

Kleine Mitteilungen.

Bruno Troll-Obergfell, Raubzeug, Landwirtschaft und Jagd	62
Dr. Gustav Jungbauer, Das Böhmerwaldmuseum in Oberplan	158
Dr. A. Depiny, Alte Spiele	160

Heimatsbewegung in den Gauen.

Fl. Gmainer, Heimatausstellung in Freistadt	71
---	----

Bücherbesprechungen.

Neuere oberösterreichische Mundartdichtung (Dr. A. Webinger)	75
M. Sainisch, Die Landflucht (H. Commenda)	162
Dr. E. R. Blumml, Aus Mozarts Freundes- und Familienkreis (Dr. Depiny)	163
Morton-Scherzer, Von der Natur erlaucht (Dr. Depiny)	164
Friedrich Nagel, Ueber Naturschilderung (Dr. Depiny)	265
Dr. Friedrich Morton, Vergehen und Werden (Dr. Th. Kerschner)	265
Othenio Abel, Die vorweltlichen Tiere in Märchen, Sage und Volksaberglaube (Dr. Depiny)	266
Friedrich Schön, Geschichte der deutschen Mundartdichtung (Dr. A. Webinger)	266
P. Martin Riesenhuber, Die kirchliche Barockkunst in Oesterreich (Dr. Depiny)	267
Wilhelm Pöfner, Niedersachsen (Dr. Depiny)	268
Bruckner-Literatur (Dr. E. Preiß)	323
E. Brochhausen, Oesterreich in Wort und Bild (Dr. Straßmayr)	325
E. Hoffmann-Krayer, Volkskundliche Bibliographie für das Jahr 1920 (Dr. Depiny)	326
Mogl-Freiß, Volkskunde (Dr. Depiny)	326
Weigert, Religiöse Volkskunde (Dr. Depiny)	326

Ein bunt glasiertes Hafnergeschirr aus dem Mühlviertel.

Im Wiener Kunsthandel erwarb ich unlängst ein interessantes Hafnergeschirr, welches vor etwas mehr als hundert Jahren im Mühlviertel entstanden sein muß. Es ist ein zylindrisches, also tonnenförmiges Vorratsgefäß von 33 Zentimeter Höhe und 25 Zentimeter Durchmesser und mit zwei Henkeln versehen. Die Reliefs auf der vorderen Wandung zeigen uns in einem halbkreisförmigen Feld zwei gegenübergestellte Störche, welche mit ihren Fängen Schlangen zu Boden halten und im Begriffe stehen, dieselben zu verzehren, während sich das Schwanzende der Schlangen um einen Ständer der Störche ringelt. Oberhalb dieses Feldes sind in den durch eine rechteckige Ninieneinfassung gebildeten Zwickeln zwei Engelsfiguren angeordnet und die ganze Darstellung wird beiderseits von einem Maskenkopf mit aus dem Haupte emporwachsender Palmette flankiert. Den unteren Teil der Wandung füllen zwei geflügelte Engelsköpfe und eine Ziervase zwischen zwei behelmten Tritonen.

Die rückseitige Wandung zeigt die gleichen, zuletzt genannten Darstellungen und darüber drei Brustbilder: In der Mitte jenes einer Dame in Vorderansicht in reicher Renaissancestracht und mit einer Prunzhaube, welche mit drei Straußfedern geschmückt ist; zu ihrer Rechten im Profil das Bildnis eines Mannes mit langem Bart, Lorbeergeschmücktem und gekröntem Haupt und reicher, tiefausgeschnittener Kleidung; zu ihrer Linken die Profilbüste einer Dame mit einem Vorbeer um die Stirne, breiter Haarspange und durch starke Bänder zusammengehaltener Frisur. Die Ohren decken Rundschelben mit rautenförmigen Gehängen.

Unter dem Mündungsrand des Gefäßes lesen wir die Widmung: „An meinen Herrn Firmgött Franz Leopold Riederer in Markt Pugleinsdorf“. Der restliche Teil der Inschrift — etwa in der Länge des letzten Wortes — wurde herausgetragt und mit dieser Entfernung der Widmung auch bereits bei der letzten Silbe des Wortes Pugleinsdorf begonnen.

Nach oben und unten schließen die Reliefs mit einem Band aus kolbenförmigen Blüten- oder Blattknospen — ein beliebtes Ornamentmotiv der Renaissance für Zierleisten — in Illien-

artiger Anordnung. Die größeren Darstellungen auf dem Hafnergefäß sind von sechsblättrigen Blüten, welche mit Hilfe eines Stempels in den Ton eingebrückt wurden, umrahmt. Auf den Henkeln finden wir die Abdrücke eines Töpferiegels, einen Hafner in seiner Arbeit an der Töpferscheibe darstellend.

Was die Farbengebung betrifft, so zeigt die allgemeine Glasur ein saßles Gelb. Grün glasiert sind die Flügel der Engel sowie der Störche, die Palmetten, weiters die Vorbeerkränze bei den Brustbildern, schließlich die Haube der von vorne gesehenen Dame und einzelne Rostumteile. Braun sind die Haare, Teile der Tracht und die Schlangen. Die Reliefs wurden mittels Model hergestellt, die Widmung mit Buchstabenstempeln, welche vermutlich aus Holz geschnitten waren, eingebrückt.

Nach der Bildung der Gefäßöffnung zu schließen, war es als gedecktes Gefäß gedacht und zweifellos zur Aufnahme von Schmalz bestimmt.

Mit Hilfe der Ortsgeschichte Pugleinsdorfs, verfaßt von Dr. Franz Fuchs in Linz, konnte ich einen Leopold Riederer in diesem Mühlviertler Markt für das beginnende neunzehnte Jahrhundert feststellen. Er war im Jahre 1804 Marktrichter und wohnte im Hause Nr. 23, einem Gebäude, über das ein eigenes Verhängnis schwebte, denn es fiel in der Zeit von 1624 bis 1750 den in diesem Markte so häufigen Bränden fünfmal zum Opfer.

Sind wir somit wenigstens über die Persönlichkeit desjenigen, dem das Ehrengeschenk bestimmt war, unterrichtet, so ist uns leider der Hafner und zugleich Firmling des Leopold Riederer — hier entschieden die wichtigere Person — unbekannt. Vielleicht hat er gar nicht in Pugleinsdorf gearbeitet, da dort ältere Hafnerwerkstätten nicht nachzuweisen sind, sondern in Lembach oder in Neufelden. Wie wir später ausführen wollen, liegt die Vermutung sehr nahe, daß der Fertiger dieses Gefäßes seine Lehr- und Gesellenjahre in Süddeutschland verbrachte.

Für das negative Ergebnis der Ortsforschung werden wir reichlich entschädigt durch die Beziehungen, welche sich nun beim eingehenden Studium der auf dem Gefäß verwendeten Reliefdarstellungen zu dem künstlerischen Formenbesitz süddeutscher und elsässischer Kunsthandwerker und Künstler ergeben.

Im Jahre 1904 habe ich bei einem Kunsthändler in Konstanz eine Reihe vorzüglicher Bildnis-Racheln von 30 Zentimeter Breite und Höhe gesehen und diese Stücke damals für meine terramische Materialsammlung aufnehmen lassen. Es waren 5 Racheln, von welchen 2 weibliche Profilköpfe, 2 männliche von vorne gesehene Köpfe und eine Rachel einen männlichen Profilkopf zeigten. Sämtliche Stücke waren grün glasiert.

Es stimmen nun die Köpfe auf zwei dieser Racheln mit den Bildnissen auf dem Bugleinsdorfer Gefäß in allen Einzelheiten und auch hinsichtlich des Ordnungsausmaßes so genau überein, daß dieselben Formmodel zur Verwendung gekommen sein müssen. Scheinbar kleine Abweichungen sind damit zu begründen, daß der Fertiger des Hafnergeschirres nach Benützung der Hohlform noch mit einem Modellierholz bei den Reliefs nachgeholfen hat.

Die Hohlformen für die drei Brustbilder auf dem Bugleinsdorfer Gefäß sind vermutlich in Süddeutschland entstanden, vielleicht in Württemberg, welches im 16. Jahrhundert bedeutende, sich künstlerisch betätigende Hafnerbetriebe aufzuweisen hatte. Der Fertiger der Hohlformen und zugleich der Mo-

delleur der Vorlagen scheint mir beeinflusst gewesen zu sein von einem Künstler, welcher in Straßburg tätig war. Es ist dies Heinrich Vogtherr, welcher von dort mehrere „Kunstbüchlein von allerlei fremden und wunderbaren seltsamen Stücken“ ausgehen ließ. Besonders eines von diesen „Ein fremdes und wunderbares Kunstbüchlein, allen Malern, Bildschnitzern, Goldschmieden, Steinmetzen usw. hoch nützlich zu gebrauchen“, welches 1535 erschien, dürfte mit seinen Entwürfen phantastischer Haar- und Haupttrachten vorbildlich gewirkt haben.

Die Frage, ob der Schöpfer des Bugleinsdorfer Gefäßes durch seine in Württemberg verbrachten Vehrjahre in den Besitz der Originalformen gelangte oder ob er ein Nachkomme jenes Hafners war, welcher bereits in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die schönen Konstanzner Racheln herstellte, bleibt dormalen noch offen. Zwischen dem Gefäß und den Racheln bestehen neben künstlerischen auch historische Zusammenhänge. Letztere sind dadurch gegeben, daß Oesterreich im 16. Jahrhundert ausgedehnten Länderebesitz im Südwesten Deutschlands hatte.

Wfred Walcher-Moltke
(Schloß Felsberg).



Abb. 6

Walcher, Hafnergeschichte, 3.



Abb. 7

Walcher, Hafnergeschichte, 4.